

Das verzögerte Einsenden der Ringlisten verursacht oft eine bedeutende Mehrarbeit, besonders, wenn Rückmeldungen eintreffen, ehe die Beringungen gemeldet sind.

Im laufenden Jahre sind interessante Rückmeldungen erfolgt, die zu erneutem Schaffen anspornen. Weitere Funde dürfen noch erwartet werden, da etwa 1500 Vögel beringt wurden.

Herbstzug. Da der Herbstzug zu Ende ist, sind die Beobachter ersucht, ihre ausgefüllten Bogen an unsere Schweizerische Vogelwarte in Sempach einzusenden, damit die Verarbeitung einzelner Vogelarten in Angriff genommen werden kann.

Zugeflogene Brieftaube. Der Schweiz. Vogelwarte Sempach wird aus Sursee gemeldet, dass dort die Taube 509 + 1827 ♂ zufflog. Der Eigentümer möge sich melden.

Schweiz. Landeskomitee für internationalen Vogelschutz. Dasselbe tritt am 26. Dezember in Bern zusammen behufs Behandlung verschiedener Fragen.



ORNITHOLOGISCHE BEOBSACHTUNGEN.
Observations ornithologiques.



Wir ersuchen um die fleissige Zusendung bemerkenswerter Beobachtungen. Trotz dem Bestehen unserer Schweizer. Vogelwarte soll der „Ornithologische Beobachter“ immer noch möglichst allseitig solche Daten bringen. — Wir fassen zwar absichtlich die Beobachtungen nach den Gegenden zusammen, ersuchen aber die Leser denselben Aufmerksamkeit zu schenken um Anregung zum eigenen Arbeiten zu erhalten.

Rauhfußbussard, *Buteo lagopus* (BRÜNN.). Am 21. November 1925 zwei Stück im Grossen Moos. A. Hess.

Rauhfußkauz, *Aegolius tangalmi* (GM.). 3. Dezember 1925 ein Stück aus dem Berner Jura. W. Rosselet.

Steinkauz, *Athene noctua* (SCOP.) Anfangs Dezember 1925 sind mir nicht weniger als sechs Stück aus verschiedenen Orten des Berner Jura eingeliefert worden, die alle in Kamine herunterfielen und so verunglückten. (Wollten offenbar Wärme aufsuchen bei dieser strengen Kälte bis -20° C.). W. Rosselet.

Mönchsgrasmücke, *Sylvia atricapilla* (L.). Am 22. Nov. 1925 ein Stück (♀) an der Aare bei Bern. E. Hänni und E. Meyer.

Trauerfliegenfänger, *Muscicapa atricapilla* L. Siehe Artikel „Der Trauerfliegenfänger im Hochgebirge“, S. 27–28. Ein besonders hochgelegener Staudort war derjenige in Arolla (Eringertal-Wallis) über 2100 m. ü. M., wo am 12. August 1921 Fr. JULIE SCHINZ mit ihren Begleiterinnen ein Stück auf einer Lärche beobachteten. (JULIE SCHINZ, „Ornithologische Beobachtungen im Val d'Hérens und Val d'Arolla im Wallis“, „O. B.“, S. 38 des XIX. Jahrg.

Zu ihrem Artikel „Der Trauerfliegenschnäpper im Hochgebirge“ gestatte ich mir folgende Bemerkung zu machen. Am 17. August 1925 beobachtete ich im lichten Mischwald aus Bergahorn und Kiefern am Steilhang des Vorarmes bei Garmisch (Oberbayern) in 1400 m. Höhe einen Trauerfliegenschnäpper, der sich einem aus Alpen-, Hauben-, Tannenmeisen, Wintergoldhähnchen, Laubsängern und Waldbaumläufern zusammengesetzten Vogelschwarm angeschlossen hatte. Ich war überrascht, den Trauerfliegenschnäpper in solcher Höhe anzutreffen.

Dr. E. Stresemann, Berlin.

Weindrossel, *Turdus musicus* L. Im Oktober 1925 starker Durchzug im Berner- und Neuenburger-Jura. Da aber wenige Ebereschen- und Mehlbeeren vorhanden sind, so verblieben sie nicht lange. W. Rosselet.

Alpenmauerläufer, *Tichodroma muraria* (L.). Am 13. Okt. 1925 ein schönes Exemplar an den Mauern der Kleinen Schanze in Bern herumkletternd. J. Balner.

Wasserpieper, *Anthus spinoletta* (L.). Am 21. November 1925 ob Bern der Aare entlang abwärts ziehend. Schneefall in den Vor- und Hochalpen. E. Michel.

Bergfink, *Fringilla montifringilla* L. Im Oktober und November 1925 in noch selten gesehener Zahl im Berner Jura; zu Hunderttausenden. Buckeckern massenhaft vorhanden. W. Rosselet.

Star, *Sturnus v. vulgaris* L. Am 15. November zwischen Wiggiswil und Ballmoos (Bern) auf einem Baum acht Stück. W. Michaelsen.

Am 26. November 1925 ein Stück in Abläntschen (Berner Oberland) verunglückt. A. Haldi.

Am 3. Dezember 1925 einer in Ponts-de-Martel (Neuenburger Jura) tot auf dem Schnee aufgefunden. W. Rosselet.

Sibirischer Nusshäher, *Nucifraga caryocatactes macro-rhynchos* BREHM. Zweite Hälfte November 1925 wurden einige Stücke in den Franches-Montagnes (Berner Jura), festgestellt. Die hiesigen, dickschnäbelige, *Nucifraga c. caryocatactes* (L.) waren dieses Jahr besonders zahlreich. W. Rosselet.

Nebelkrähen, *Corvus c. cornix* L. Am 21. November 1925 ziemlich starker Zug im Grossen Moos. Gemischt mit Rabenkrähen, *Corvus c. corone* L. A. Hess.

Mittelente, Schnetterente, *Anas strepera* (L.). Am 14. Nov. 1925 ein Stück am Bielersee bei Nidau erlegt. Einige Tage später ein weiteres vom Neuenburgersee erhalten. W. Rosselet.

Tafelente, *Nyroca f. ferina* (L.) Am 6. Dez. 1925 etwa 50 Stück auf dem Grossen Moossee bei Bern. A. Ris.

Spießente, *Anas a. acuta* L. Einige Stück am 6. Dez. 1925 auf dem Grossen Moossee. A. Ris.

Angebliche Polartaucher, *Colymbus a. arcticus* L.

im Juni 1925 auf dem Genfersee.

Im 7. Bd. von „Nos Oiseaux“, S. 159 (Nov. 1925) wird berichtet, dass ein P. MARTIN in Provençes am Léman, der die Vögel gut kenne, Ende Juni 1925 einen ganzen Tag lang 150 Polartaucher vor der genannten Ortschaft; 250 - 300 m. vom Ufer entfernt, beobachtet habe. Diese Meldung erschien mir in verschiedenen Beziehungen merkwürdig. Ich schrieb Hrn. Graf von ZEDLITZ in Schweden, einem guten Kenner des Vogels, der mir in verdankenswerter Weise folgende Ansichtsaussäuerung zustellte:

„Auf das sehr gefällige Schreiben vom 28. XI betreffend 150 *Colymbus a. arcticus* im Juni auf dem Genfersee beehre ich mich zu antworten, dass ich ganz bestimmt an die Richtigkeit dieser Nachricht nicht glaube.

Der Polartaucher ist ein ausgesprochen ungeselliger Vogel, welcher gar nicht daran denkt, sich in grosse Flüge zusammen zu schlagen wie Gänse oder Enten. Jedes alte Paar lebt für sich in Dauerehe, die Jungen treten meist mit der Eltern die Herbststriebe an und vereinigen sich im Winter mit gleichaltrigen Geschlechtsgenossen wohl zu kleinen Gesellschaften, nicht aber zu grossen Scharen. Als einjährige Vögel sind sie höchst wahrscheinlich noch nicht geschlechtsreif und leben in Gruppen von zwei bis sechs Stück den ganzen Sommer über, sie kehren aber offenbar in ihre engere Heimat wenigstens in der Regel — zurück, denn auf allen grösseren Seen hier finden sich im Sommer neben den alten Brutpaaren einige solcher ungepaarten — wohl einjährigen — Exemplare. Das normale Winterquartier bilden Ostsee, Kattegatt, Skagerack, Nordsee und die Gewässer um England. Auch in ganz milden Wintern, wenn unsere Seen viel offen waren, sah ich nie ein Exemplar hier auf dem Süsswasser von Anfang XI bis III. Es werden ja alljährlich eine Anzahl in den verschiedensten Teilen Deutschlands erbeutet, das dürften aber verschlagene oder verirrte Vögel sein, welche dem Laufe der grossen Flüsse aufwärts gefolgt sind und nicht zurück fanden. Eine Erlegung im Sommer im Innern Deutschlands gehört jedoch meines Wissens zu den allergrössten Seltenheiten. — Obgleich *Col. arcticus* eigentlich leicht zu erkennen ist, muss man Nachrichten über sein Vorkommen im Binnenlande doch mit allergrösster Vorsicht aufnehmen und nur glauben, was bewiesen werden kann. Vor zwei Jahren wurde von einem sonst zuverlässigen „Feldornithologen“ die Erlegung eines *Col. arcticus* bei Lignitz in Schlesien gemeldet und diese Nachricht im Jahresbericht des „Vereins schlesischer Ornithologen“ abgedruckt. Nachher stellte es sich heraus, dass es sich um *Uria aalge* handelte.

Also an 150 Polartaucher auf dem Genfersee würde ich schon im Winter nicht glauben, noch viel weniger im Juni! Graf Zedlitz.“

Für die Beobachter.

Weissflüglige Seeschwalbe, *Hydrochelidon leucoptera* (TEM.) sind im Sommerkleid leicht zu unterscheiden. Weniger gut im Winter- oder im Jugendkleid. In letzterem unterscheidet sich die Weissflüglige Seeschwalbe gegenüber der Trauerseeschwalbe, *Hydrochelidon n. nigra* (L.) durch einen weissen Schwanz. Die Flügeldecken bilden einen auffallenden, schwärzlichen Horizontalstreifen.

Im Sommer fallen der weisse Flügelfleck und die roten Füsse auf.

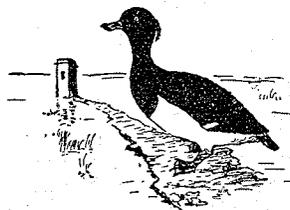
Dunkler Wasserläufer, *Tringa erythropus*, PALL. Derselbe ist auch im Winter- und Jugendkleid an seinen Ruf „Kibitt“ zu erkennen.

Aus dem bernischen Seeland.

Vom 16.—19. Juni 1925 nahm ich Quartier im Neuhof, einem Aussengehöfte der Strafanstalt Witzwil, um einmal einen möglichst genauen Etat über die Vogelwelt jener Gegend aufzunehmen, bevor die Fortpflanzungsperiode abgeschlossen war. In dieser Zeit konnte ich, eingerechnet einem Streifzug seeaufwärts bis Port Alban, 88 Arten notieren. Unter diesen haben mich besonders interessiert: Bluthänfling, Haidelerche, Weissstern, Blaukehlchen, Wiedehopf, Schleiereule, Raufussbussard, Wespenbussard, Sumpfohreule, Grauer Reiher, Zwergreiher, Weisser Storch, Grosser Brachvogel, Kiebitz, Trauerseeschwalbe, Kleiner Rotschenkel und Heller Wasserläufer.



Kormoran



Reiherente

Vom 1.—3. Oktober stationierte ich in La Sauge. Ich widmete dieser Tage dem Studium der nordischen Zuzüger in der Reservation am Fanelstrand. Es war reizend, wie manche derselben eine Annäherung bis auf ein bis zwei Meter ruhig aushielten. Einen Rotkehligen Pieper konnten wir lange bis in alle Detail beobachten, ebenso Bogenschnäblige Strandläufer, Alpenstrandläufer, Temminksstrandläufer etc. Bei Cadrefin fesselten an einem Bache eine Wasserralle und ein Rohrsängerpaar die Aufmerksamkeit. Das Treiben des letztern war eigenartig. In Farbe und Zeichnung auf Kopf und Rücken stimmte ein Exemplar genau mit der Abbildung vom Tamariskenrohrsänger im NAUMANN überein.

Am 13. Oktober waren schon die ersten Reiher- und Tatalenten, viele Blässhühner und ein Kormoran angetroffen. Herr Hafner und ich beobachteten letztern am 16. Oktober lange Zeit, wie er auf einem Pfahle sass und sein Gefieder trocknete. An diesem Tage waren Punktirte Wasserläufer, Seeregenschnepper, Pfeifenten und eine Spitzente in der Reservation. Ein Eisvogel liess sich bei dem Aussichtsturm nieder. Viel Interessantes bot auch der 25. Oktober daselbst.

Am Hagneckkanal sah ich am 3. November noch zwei Rauchschnäbler, einige Weisse Bachstelzen und einen Dimpfalp und am 8. November einen grossen Starenschwarm, ein Dutzend Wachholderdrosseln und den ersten Nebelkrähen.

H. Mühlemann

Ornithologische Beobachtungen im Gebiete des St. Gotthard und des Urserentales.

14. Oktober 1925, 12 Uhr. Andermatt, 1444 m ü. M. Wetter trübe, mittelstarker Nordwind. An der Reuss hielten sich einzelne Wasseramseln, sowie Gebirgsstelzen auf. Feldlerche, Wasserpieper und Goldammer in grossen Gesellschaften, nach Arten getrennt, im Reussboden Nahrung suchend. Rabenkrähe, kleine Gesellschaften ebenda. Bei ihnen war eine Nebelkrähe. Lärchenwald bei Hospental, ca. 1500 m. ü. M. 13 Uhr. Waldbaumläufer, Tannenmeise, Weidenlaubvogel, Wintergoldhähnchen, umherstreichend. Um 14 Uhr setzte Schneefall ein, Temperatur 0 C. Tal der Gotthardreuss, 14-17 Uhr, Schneetreiben. Wasserpieper, grössere Gesellschaft an der Reuss; Rabenkrähe, 2 Stück. Hausrotschwanz, mehrmals in den Felstrümmern aufgescheucht. Darunter waren schöne Männchen mit Weiss in den Flügeln. Wasseramsel, einmal bemerkt. Gotthardospitz. Dort wurde mir mitgeteilt, dass am 11. ds. etwa 20 Kiebitze da waren. Von diesen Vögeln erhielt ich auch Nachricht, dass sie am gleichen Tage in Andermatt, sowie beim Mätteli im Tal der Gotthardreuss gesehen wurden. Im September seien auch einmal in einer Sturmnacht drei Blaukehlchen an das Fenster geflogen.

15. Oktober, morgens 7 Uhr. Wetter sehr kalt, die kleinern Seelein waren zugefroren, 5 cm Schnee. Ich lag in schwerer „Winterpackung“ westlich des Hospitzes hinter einem Block. Um 8 Uhr flog eine Amsel bei mir in südlicher Richtung vorbei. Beim Umherstreifen in der gleichen Gegend überflogen mich zwischen 9 und 10 Uhr einige kleine Gesellschaften von Buchfinken und Bluthänflingen. Mehr als fünf Stück waren nie beieinander. Richtung Süden Spuren von Schneehühnern waren da und dort zu sehen. Im Lucendrotale, in welchem letztes Jahr um diese Zeit da und dort Alpenbraunellen sangen, sowie sich noch der Wasserpieper einzeln zeigte, war nichts zu sehen als ein Kolkrabe, der sich rufend umhertrieb. Beim Abstieg durch das Reusstal am Nachmittag zeigte sich kein Federchen. Das Wetter war wärmer geworden, so dass der Schnee teilweise verschwand. Hospenthal. Neben den gestern bemerkten kleinen Waldbewohnern sah ich heute noch die Alpenmeise, sowie den Zaunkönig. Gegen Abend flogen etwa 15 kl. Finken (vermutlich Zitronfinken) über mich in den Wald.

16. Oktober, Andermatt morgens 7 Uhr. Wetter schön, leichter Ostwind. Buchfinken und Hausspatzen im Dorfe, im Reussboden nur Rabenkrähen und einige Feldlerchen. Weidenlaubvogel, ziemlich häufig in den Stauden an der Reuss. Kohlmeisen bei Hospental im Dorf und im Walde. Bei der Alp Richleren 1488 m sang der Hausrotschwanz. Ganz unerwartet erschienen vier Feldsperlinge, die sich auf das Dach einer Hütte setzten. Aufgescheucht, flogen sie in südwestlicher Richtung talaufwärts weiter. Weisse Bachstelze, ein Stück trieb sich einige Zeit herum. Etwa 100 m über der Alp flogen drei Rauchschnalben in südwestlicher Richtung vorbei. Dabei huschten sie nur wenige m über den Boden dahin, jeder Unebenheit folgend. Eine von ihnen kam nochmals etwa 100 m zurück, wohl um zu jagen, dann hastete sie den andern nach. An der Halde auf etwa 1700 m hüpften zwei Eichelhäher am Boden herum. Auch sie gingen in südwestlicher Richtung weiter. In der gleichen Gegend suchten zwei Bluthänflinge Futter am Boden. Von der Höhe der Halde ging ich im Laufe des Tages mehrmals an die mit Weiden bewachsenen Ufer der Reuss hinunter, wo ich jedesmal Rotkehlchen traf. Nahe der Alp in der Ei sah ich noch einen Wasserpieper, der mit einem unbekanntem Kameraden südwestwärts zog. Westlich der Alp Steinhütten riefen Feldlerchen. In einer Geröllhalde trieben sich etwa 15 Bluthänflinge umher und sonnten sich auf den Blöcken. Der Haussperling ist in Andermatt, Hospenthal und Realp, 1542 m ü. M., daheim und trieb sich überall auf den Strassen umher. Das Urserntal hinauf waren da und dort Rabenkrähen, besonders südlich der Reuss.

17. Oktober, Andermatt, morgens 7 Uhr. Wetter: teilw. bewölkt, in der Nacht war eine dünne Schicht Schnee gefallen. Misteldrossel, ein Stück über das Dorf fliegend. Ringamsel, ebenso. Alpendohle, Ruf beim Fort Bätzberg gehört. Bergfink, rief über dem Dorfe. Bachstelze und Wasserpieper je ein Stück an der Reuss. Tannenmeisen und Weidenlaubvogel in den Weiden an der Reuss flussaufwärts ziehend, beide Arten in geringer Anzahl. Gimpel, kleine Form im Walde über Andermatt, ein einziges Männchen.

Neben diesen eigenen Beobachtungen wurde mir von zuverlässiger Seite, unter Vorweisen von präparierten Vögeln, die in der Gegend erlegt wurden, sehr interessante Angaben gemacht.

So wurde bei Andermatt am 20. Mai 1923 ein Ufersanderling festgestellt. Ein Sandregenpfeifer wurde auf dem Zuge erlegt. Um Mitte Oktober kommt ziemlich regelmässig der Triel vor. Ein Ziegenmelker war 1925 den Sommer über um das Dorf. Der Eisvogel soll sehr selten sein. Der Wiedehopf wird im Herbst und Frühling gesehen.

Für die Beobachtungen war das Wetter nicht besonders günstig. Es ist eben in den Bergen wie im Flachland: wenn recht schlechtes Wetter mit Gegenwind herrscht, so sind die Zugvögel gezwungen, Rast zu machen, so dass sie beobachtet werden können. Immerhin war es interessant, die Art und Weise, wie die Vögel wandern, zu sehen, die Zugrichtung festzustellen, sowie die Zugstrassen. Es hat sich dabei auch dieses Jahr wieder gezeigt, dass im Urserental mehr Vögel nach Südwesten ziehen, als im Tale der Gotthardreuss nach Süden.

In verdankenswerter Weise haben mir die titl. Regierungen der Kantone Uri und Tessin durch besonderes Entgegenkommen meine Aufgabe erleichtert, wofür ihnen auch hier verbindlichster Dank ausgesprochen sei. Die liebenswürdige Aufnahme, die mir der Vorstand des Jägervereins des Urserntales bereitete, werde ich nicht vergessen und hoffe ich, dass daraus eine recht angenehme Verbindung entstehe zum Nutzen unserer schweizerischen Vogelkunde. Die Herren haben sich nicht nur als gute Beobachter gezeigt, sondern auch als flotte Jäger, welche die Natur nicht durch unsinniges Abschiessen veröden helfen, sondern sie durch Schützen und Hegen uns zu erhalten suchen. Auch dafür sei ihnen warmer Dank.

A. Schifferli, Sempach.

Von Casaccia (1460 m.) im Bergell über Septimer (2311 m.) Forcellina (2673 m.) ins Avers.

15. und 16. Oktober 1925.

Klare, sehr kalte Tage, die Passhöhen waren leicht verschneit, die Bäche stark vereist.

Ob Casaccia umflatterten 12 junge und alte Alpendohlen, *Pyrrhocorax graculus* (L.) die Felswände des Il Sasso. Vereinzelt Bergpieper, *Anthus sp. spinoletta* (L.) hielten sich an dem schneefreien Südhänge. Graue Steinschmätzer, *Saxicola oe. oenanthe* (L.) zeigten sich nirgends mehr, weder auf der Höhe noch im Tal. Alpenbraunellen, *Prunella c. collaris* (Scop.) waren ziemlich zahlreich auf den Passhöhen. Bei einbrechender Nacht hörte ich von einem Scheunendach zwischen Avers-am-Bach und Cresta (2000 m.) den leisen lieblichen Gesang einer Alpenbraunelle. Hausrotschwänzchen, *Phoenicurus ochrurus gibraltariensis* Gm.) sangen noch auf der Forcellina-Passhöhe. Ein Flug Schneefinken, *Montifringilla n. nivalis* (L.), 50–60 Stück, belebte die grosse Stille der einsamen Bergwelt.

In Cresta im Avers lockten Erlenzeisige, *Carduelis spinus* (L.) und Kohlmeisen, *Parus m. major* L. in der winterlichen Morgenfrühe. Im dunkeln Arvenwald, der von leuchtend gelben Lärchen erhellt wurde, flogen sehr oft Nussbäher, *Nucifraga c. caryocatactes* (L.) von Baum zu Baum. Von Cresta bis Campsut (1680 m.) waren diese grossen Vögel häufig zu sehen. Im Dorf Campsut „zetterte“ ein Zaunkönig, *Troglodytes tr. troglodytes* (L.) vor einem Holzstoss. Im eigentlichen Rottannenwald, im unteren Aversriefen Tannenmeisen; *Parus a. ateo* L.; Alpenmeisen, *Parus atricapillas montanus* BALDENST. und Haubenmeisen, *Parus cristatus mitratus*. Mit feiner hoher Stimme kündete der Waldbaumläufer, *Certhia familiaris macrodactyla* BREHM seine Gegenwart an. Dompfaffen, *Pyrrhula p. europaea* VIELL. klagten in der Ferne, währenddem die kleinen Goldhähnchen, *Regulus r. regulus* (L.) eifrig lockten und munter sangen trotz Eis und Wiud.

Julie Schinz, Zürich.